

Nadine Behrmann: Farbige Wände in alten Häusern. Dekorationsmalerei und Tapeten in Lippe zwischen 1850 und 1930 (Materialien des LWL-Freilichtmuseums Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde, Nr. 9). Detmold 2015. Broschur, 164 S., zahlr. Farbabb., ISBN 978-3-926160-54-6; 24,90 Euro

Der broschiierte, nicht nur reich, sondern auch qualitativvoll bebilderte Band stellt auf 164 Seiten historische Farb- und Tapetenbefunde in ausgewählten Gebäuden des lippischen Raumes vor. Grundlage der Veröffentlichung bildet die 2010 eingereichte Masterarbeit der Autorin im Studiengang Denkmalpflege an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, ergänzt durch ihre 2007 erstellte Diplomarbeit an der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur zum klassizistischen und historistischen Wohnbau in Detmold. Die neuen Befunduntersuchungen der Autorin aus der Masterarbeit wurden für die Veröffentlichung erweitert um bereits im Bestand des Freilichtmuseums Detmold vorliegende, bislang unpublizierte Untersuchungen ausgewählter Gebäude sowie Tapetenfunde aus Privatsammlungen von Hauseigentümern. Hierbei wurde bewusst darauf geachtet, dass verschiedene Bautypen Berücksichtigung finden: von der Stadtvilla zum privatwirtschaftlichen Verwaltungsgebäude, vom klassischen Bauernhaus bis hin zum ehemaligen Tagelöhnerwohnhaus. 19 Fundkomplexe wurden so als Grundlage der Darstellung ausgewählt, 17 davon werden im Anhang noch einmal steckbriefartig vorgestellt.

Nach einer Einführung und der Vorstellung der Herangehensweise sowie der verwendeten Quellen in gleichnamigen Kapiteln folgen als Hauptkapitel „*Farbfassungen und dekorative Malereien*“ sowie „*Tapeten*“, danach die diese Auswertung ergänzenden Abschnitte „*Die Gliederung der Wand*“ sowie „*Bemerkungen zur Raumhierarchie nach dem Dekorationsaufwand*“. In der anschließenden Zusammenfassung werden noch einmal einzeln „*Raumfarbigkeit*“, „*Farbfassungen und dekorative Malereien*“ sowie „*Tapeten*“ thematisiert. Der anhängende Befundkatalog stellt die 17 befundeten Einzelgebäude mit genauer Ortsbezeichnung, bekannten Daten, wo vorhanden mit Grundrissen mit Fundortbezeichnung und zusätzlichen Fotoaufnahmen einzeln vor. Im Anhang finden sich Literatur- und Abbildungsverzeichnis. Ebenfalls ausgewertete Archivalien (erwähnt auf S. 13) und sonstige Quellen wie Manuskripte (s. S. 13) erscheinen hier allerdings nicht mehr. Was der Publikation – wie leider inzwischen fast üblich – zudem fehlt, ist aus Sicht der Rezensentin ein Register mit Orts- und Adresserwähnungen. Dies hätte die Zuordnungen der zusätzlichen Abbildungen im Katalogteil zu eventuellen Texterwähnungen in den Hauptkapiteln erleichtert und so noch mehr Rückbezug möglich gemacht. Dennoch werden diese kleineren Defizite mehr als aufgewogen durch den Inhalt.

Im Band werden restauratorische Erkenntnisse zusammen mit ausgewählten Befunden der Bauforschung vorgestellt, eine Verbindung, die aus Sicht der Verfasserin dieser Rezension die einzig sinnvolle sein kann, um Spuren von Innengestaltungen überzeugend interpretieren und einordnen zu können.

Die heimlichen Stars dieser Publikation sind allerdings die Tapeten, deren Auswahl und Verwendung als Raumdekor ab 1850 bis in die beginnende Gegenwart anhand der Untersuchungsobjekte stringent, sehr bildlich und äußerst anschaulich im zweiten Hauptkapitel dargestellt ist. Entsprechend kurz (mit 14 zu 35 Seiten über Tapeten) fällt dagegen das erste Hauptkapitel zu den Farbfassungen und dekorativen Malereien aus, welches zudem entgegen dem Untertitel des Bandes inhaltlich erst um 1900 ansetzt. So bleibt offen, ob es angesichts der übersichtlichen Zahl an herangezogenen Objektkomplexen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts keine Befunde gab (auch diese wäre ja eine Aussage), keine Farbigkeit oder eben ausschließlich Tapeten als Wanddekor. Im Unterschied zum zweiten Hauptkapitel ist es in seinem ersten Unterkapitel: „*Um 1900 bis 1920*“ nur nach funktionspezifischen Bereichen

in: „*Treppenhäuser, Flure und Vorräume*“, „*Büroräume*“ und „*Wohnräume*“ eingeteilt, das zweite Unterkapitel, mit „*Um 1920 bis 1930*“, teilweise deckungsgleich ansetzend, verbleibt gänzlich untergliederungslos. Hier wäre eine Zusammenführung der Ergebnisse mit denen der Tapetenbefunde wohl sinnvoller gewesen, denn farbige Raumgestaltung bleibt ja farbige Raumgestaltung, ob mit Tapeten oder durch Malerei.

Im zweiten Hauptkapitel zu den Tapeten gelingt dann – wie schon angesprochen – der Autorin im positivsten Sinne, auch unter sinnreichem Rückbezug zu archivalischen und sonstigen Quellen abseits der Befundungen, die Entwicklung der Wanddekorationen im nichtfeudalen oder großstädtischen Wohn- und Geschäftsbau zwischen 1850 und 1930 beispielhaft darzustellen.

Leicht lesbar und durch die überzeugende und reiche Bebilderung äußerst anschaulich wird deutlich, wie sich – teilweise über soziale Hierarchien hinweg – Farb- und Gestaltungsmoden darstellen und ändern. Im Unterschied zur Vorstellung einer Tapetengeschichte, die dementsprechend nur die Entwicklung des Angebots beschreibt, geht es hier überwiegend um das, was davon den Weg in die Räume fand. Sechs Unterkapitel zum Absatz „*Tapetenbefunde in Lippe*“, die mit „*Mut zur Farbe. Frühe Tapeten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts*“, „*Die Vorliebe für 'altdeutsches' Braun: Tapeten um 1870 bis 1895*“, „*Rückkehr zum farbenfrohen Wohnraum: Tapeten um 1895 bis 1914*“, „*Der 'Musterbuch-Raum' des Malermeisters Bicker in Schötmar*“, „*Das Haus Günther in Bad Salzuflen*“ und „*Intensive Farbigkeit und starke Kontaste: Tapeten um 1918 bis 1930*“ betitelt sind, verdeutlichen im jeweiligen Titel bereits die Ergebnisse.

Trotz der geringen Anzahl von herangezogenen Objektkomplexen werden hier durch die überzeugende Verknüpfung des Dokumentierten mit Primär- und Sekundärquellen Aussagen möglich, die die anschließenden Kapitel: „*Die Gliederung der Wand*“ und „*Bemerkungen zur Raumhierarchie nach dem Dekorationsaufwand*“ erst möglich machen.

Dargestellt ist dies alles zwar am Beispiel der Region „Lippe“, übertragbar aber aus Sicht der Rezensentin auch auf den historischen Gebäudebestand vieler andere Regionen Deutschlands, da sich die bei Behrmann dargestellten Wandlungen in der Mode nach eigenen Beobachtungen auch an anderen Orten und in anderen Regionen ähnlich bis gleichartig gestalten.

Die Ergebnisse gehen somit weit über eine regionale Bedeutung hinaus, zumal, wie hier durchaus demonstriert „mehr Mut für übergreifende Thesen“ in vielen Fällen jüngerer Veröffentlichungen ein Desiderat bleibt.

Mit Band Nr. 9 seiner Reihe „Materialien“ stellte das LWL-Freilichtmuseum Detmold 2015 damit eine neue Veröffentlichung zum Thema Tapeten- und Innenraumgestaltungen der Zeit zwischen 1850 und 1930 vor, deren Erkenntnisgewicht für die Tapetengeschichte weit über den im Titel genannten regionalen Bezug hinausgeht.

Insgesamt ist der Band also eine sehr empfehlenswerte Lektüre für alle, die mehr über den Wandel von Farb- und Motivmoden bei historischen Tapeten in der Innenraumgestaltung nichtfeudaler Wohn- und Geschäftsgebäude zwischen 1850 und 1930 wissen wollen.

Barbara Rinn-Kupka (Marburg)